2012

Thomas Plaßmann
Neue Wendung in der K-Frage

Die Ausstellung „Helmut Schmidt in Dur und Moll“ nimmt in Anspielung auf den Klaviervirtuosen Helmut Schmidt Harmonien und Dissonanzen, Höhen und Tiefen seines politischen Lebens aufs Korn – ironisch, satirisch, komisch und auch sarkastisch, grotesk und zynisch. Aber immer mit Humor und *„bei aller Schärfe immer auch wieder versöhnlich“*, wie Schmidts Vorgänger im Kanzleramt, Willy Brandt, das Wesen der Karikatur sah.

2015

Thomas Plaßmann
Ein Lotse geht von Bord

2015

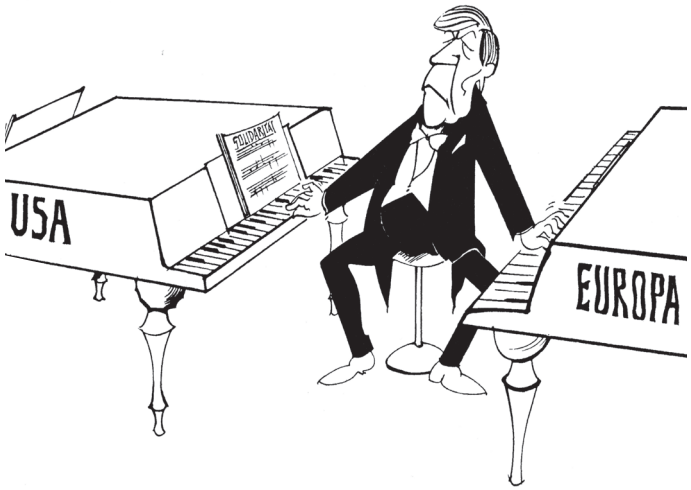
Jürgen Tomicek, *Rauchzeichen*

„Kann man denn nicht mal hier oben seine Ruhe haben …?“
… mag Helmut Schmidt auf Wolke sieben denken, wenn er nach seinem Tod mit pathetischen Lobeselogen überschüttet oder für dies und das als Kronzeuge in Anspruch genommen wird – ohne sich dagegen erwehren zu können. Trotzdem wird es immer wieder heißen: „Was hätte wohl Helmut Schmidt dazu gesagt?“

Titelkarikatur: Walter Hanel, 1980
Der Virtuose

Diese Ausstellung der Helmut Schmidt Medien GmbH wird präsentiert von:

HELMUT SCHMIDT



in Dur und Moll

Sein politisches Leben im Spiegel der Karikatur – eine Hommage

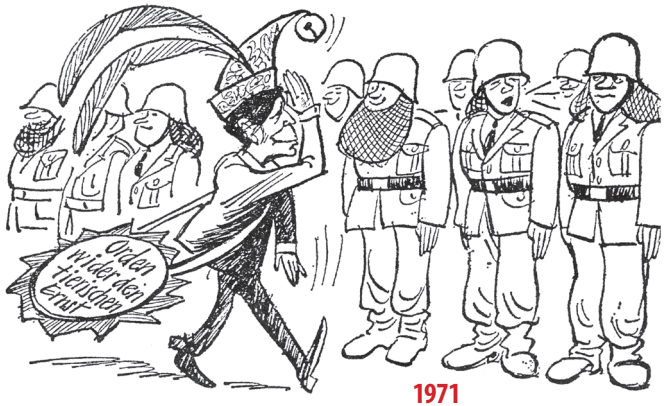
Eine Ausstellung mit 70 Karikaturen von 27 Zeichnern

HELMUT SCHMIDT

sein politisches Leben im Spiegel der Karikatur

Jahrhundertgestalt? Ausnahmepolitiker? Gigant? – Helmut Schmidt war zeitlebens kein Mann des Pathos, keiner, der nach Lobpreisung und Beifall gierte. Was er einforderte, war Respekt für seine Haltung, die im Denken von Marc Aurel, Immanuel Kant, Max Weber und Karl Popper wurzelte. Seine unbeirrbare Geradlinigkeit, seine Selbstdisziplin und seine Verantwortungsethik gepaart mit scharfem Intellekt und rhetorischer Brillanz machten ihn zu einer moralischen Instanz. Helmut Schmidt war einer der herausragenden Köpfe nicht nur der Bonner Republik. Schmidts Wort hatte Gewicht in Europa und weit darüber hinaus. Er war ein Weltbürger, der bereit war, Verantwortung für diese Welt zu übernehmen.

Hanseatisch beharrliche Gelassenheit war die eine Seite des Helmut Schmidt, der Emotionen lieber versteckte und so für manche Zeitgenossen des Öfteren als stur, arrogant und besserwisserisch daherkam.

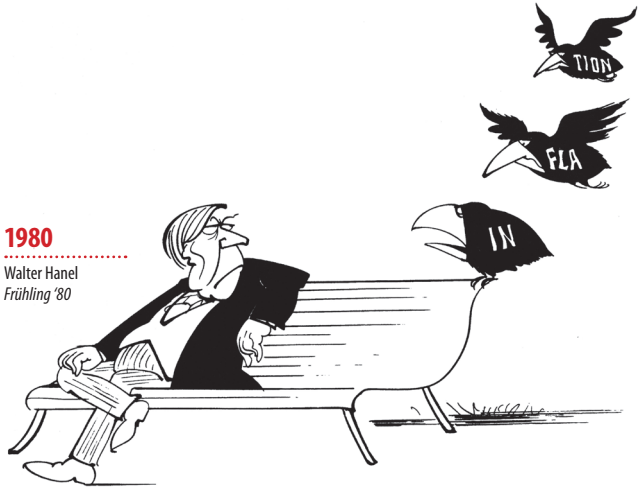


1971
Hans-Joachim Gerboth

Auf der anderen Seite konnte er sich jungenhaft an den einfachen Dingen des Lebens erfreuen: an Eintopf, an Wochenenden in der Natur am Brahmsee und am bescheidenen Leben im Einfamilienhaus in Hamburg-Langenhorn.

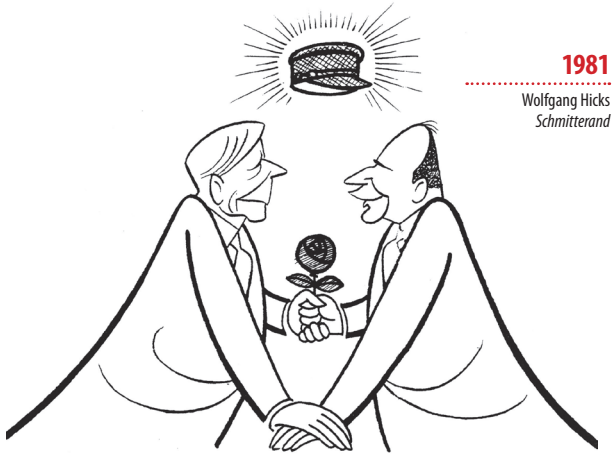
Wenn Helmut Schmidt Karikaturen über sich betrachtete – und es gab Tausende davon –, konnte er herzlich und ausgelassen lachen. Er wurde seit seinem Eintritt in die Bundespolitik von den Spottzeichnern – national und international – nicht geschont. Die Wände in Schmidts Büro bei der ZEIT im Hamburger Pressehaus waren gepflastert mit Karikaturen – freundlichen und auch weniger schmeichelhaften. Er sammelte *„am liebsten solche, die mir Selbstkritik auf eine Weise nahe bringen, die mich lachen lässt“* (Schmidt).

1973
Felix Mussil



1980
Walter Hanel
Frühling '80

Diese Hommage an Helmut Schmidt ruft Erinnerungen wach an Ölkrisen und die Geburt der Europäischen Währungseinheit, an Rezession und Terrorismus, an Kalten Krieg, Raketenaufrüstung und Turbulenzen innerhalb der SPD und in der sozial-liberalen Koalition. Helmut Schmidt musste in schwieriger Zeit regieren. Er hat die Probleme – auch die schlimmsten – mit nüchternem Verstand analysiert und mit ruhigem Pragmatismus einer Lösung zugeführt. Er tat dies mit Haltung, Weitsicht und Würde.



1981
Wolfgang Hicks
Schmitterand